

The background features several abstract, colorful lines and shapes. On the left, there are vertical zig-zag lines in pink, green, yellow, and blue. On the right, there are curved lines in yellow, blue, pink, and green. The main text is centered and integrated with these lines.

OFFENSIVE

TANZ

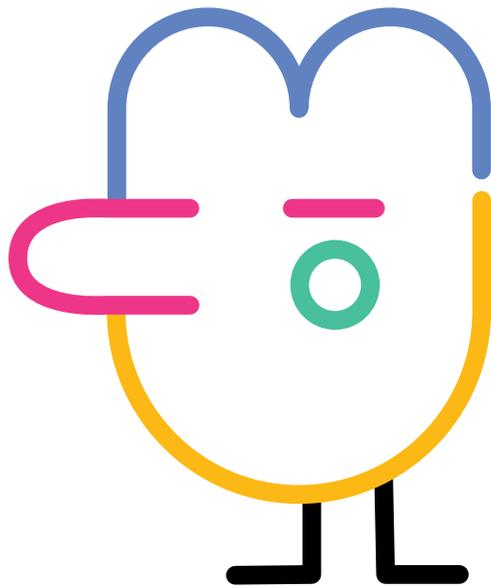
TANZPAKT

STADT LAND BUND

FÜR JUNGES PUBLIKUM

4 Jahre
2020-2023

Warum
Tanz?



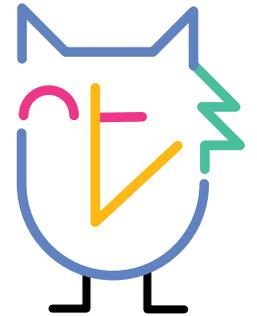
Tanz kann ...

für den **Körper** sensibilisieren

Intuition stärken

freigeistiges Interpretieren, **Hinterfragen** und
demokratisches Denken anregen

Hier gibt es
kein Richtig
oder Falsch!



zur Offenheit im Denken und
Wahrnehmen motivieren

die **emotionale** und **räumliche Wahrnehmung**
und das **abstrakte Denkvermögen** fördern

Sehgewohnheiten schärfen

Spaß machen

... und vieles mehr

Mehr Tanz, mehr Kunst, mehr Tanzkunst für ALLE jungen Menschen!

Seit 2020 gibt es die **Offensive Tanz** für junges Publikum, kurz OfTa. Sie nennt sich Offensive, weil sie sich mit geballter Kraft dafür einsetzt, Kinder, Jugendliche, Eltern, Erzieher:innen, Lehrkräfte, Theatermacher:innen und alle anderen für die Kunstform Tanz zu begeistern.

Als Berliner Netzwerk produzieren wir neue Tanzstücke und stärken die Sparte Tanz in Kinder- und Jugendtheatern. Wir tragen den Tanz auch aus den Theatersälen hinaus und bespielen öffentliche Plätze in der Stadt und abseits des Stadtzentrums: Tanz für drinnen und draußen, für ganz klein und schon ganz groß.

Wir sensibilisieren das junge und auch das erwachsene Publikum dafür, die Kunstform Tanz mit allen Sinnen wahrzunehmen. Denn Tanz berührt viele unserer Sinne, unsere Emotionen, findet im Körper, aber auch im Kopf statt und darf für jede:n Einzelne:n etwas völlig anderes sein. Wir alle sehen und fühlen beim Zuschauen etwas Anderes, und das allein hat seine Berechtigung.

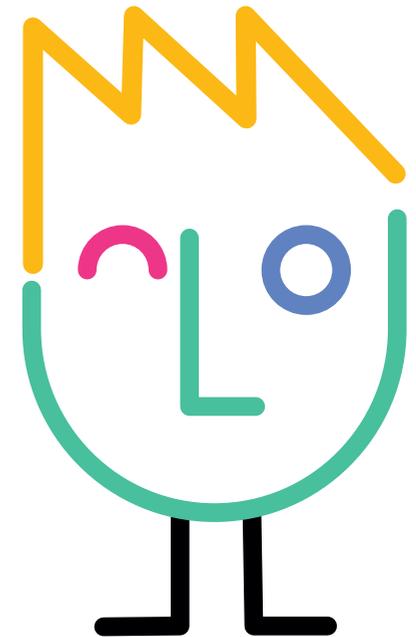
Wer selbst tanzt, sieht den Tanz mit anderen Augen. Daher veranstalten wir Workshops und laden Kinder und Jugendliche ein, selbst in Bewegung zu kommen, mit uns zu tanzen, über Tanz zu sprechen und über Tanz zu schreiben.

Es gibt bereits eine große Vielfalt an tollen Tanzstücken für junges Publikum. Doch es gibt immer noch viele Vorbehalte: Zu wenige Nachwuchskünstler:innen wagen sich an das Arbeiten für Kinder und Jugendliche heran. Wo müssen wir ansetzen, damit sie das junge Publikum als ernstzunehmende Zielgruppe in den Blick nehmen? Damit sie noch mehr hochkarätige Choreografien entwickeln, die an die junge Lebenswelt anknüpfen? Und wie können wir Lehrkräften ihre Vorbehalte nehmen, die Tanz für sperrig und für ihren Unterricht nicht anschlussfähig halten? Wie erreichen wir Kids an den Rändern der Stadt, die keine Berührung

mit dem vielfältigen Kulturkalender Berlins haben? Wie kann die Kunstszene nachhaltige Community-Arbeit leisten? Sollte sie das überhaupt? Und wenn ja, ist vielleicht gerade der Tanz die Kunstform, die Zugänge zur Kultur (wie auch immer wir sie definieren) erleichtern kann?

Diese Fragen haben uns in den vergangenen Jahren beschäftigt. Hinter all dem, was hierin versammelt ist, steht eine Haltung, die sich der **„Equity“** verpflichtet fühlt. Auf Deutsch heißt es so viel wie Gleichstellung oder Chancengerechtigkeit. Der Begriff hat im Laufe unserer Arbeit immer mehr an Bedeutung gewonnen: Wer hat welche Zugänge – zur Kultur, zum Tanz,

Wie können wir
für mehr
Chancengerechtigkeit
sorgen?



zu Ressourcen – und was können wir tun, um Zugangsbarrieren abzubauen und Ressourcen gerechter zu verteilen?

Diese Broschüre versammelt verschiedene Strategien, die wir in den vergangenen Jahren ausprobiert haben, um zu mehr **„Equity“** zu gelangen. Auf den Seiten 06–07 findet ihr eine Karte, die euch via Farbcodes durch das Heft führt und auf die verschiedenen Elemente der Equity innerhalb unserer Arbeit hinweist.

Uns ist bewusst, dass die macht- und diskriminierungskritische Transformation, die wir anstreben, ein langfristiges Engagement erfordert und wir erst am Anfang eines umfangreichen Prozesses stehen. Wir hoffen sehr, diese Arbeit in den folgenden Jahren weiterführen zu können.

Warum Equity?



Illustration: Nora Haakh, Idee: Interaction Institute for Social Change

Für das Konzept der „Equity“ gibt es keine eindeutige Übersetzung im Deutschen. Die Begriffe „Chancengerechtigkeit“ und „Gleichstellung“ kommen diesem Ansatz jedoch sehr nah. Mit einem Bild ist schnell begreiflich, was Equity bedeutet. Es geht darum, Menschen, die Ausschlüsse in der Gesellschaft erfahren, durch gezielte Maßnahmen zu unterstützen und

Gerechtigkeit herzustellen – damit alle denselben Zugang zu Ressourcen bekommen können. In unserem Fall sind die Ressourcen das Erleben von Tanzstücken, das Selbst-Tanzen und das Tanz-Produzieren. Wir wollen Menschen mit Tanz in Kontakt bringen, denen die Gesellschaft Hürden in den Weg legt. Und wir unterziehen das Feld der Tanzproduktion einer macht- und

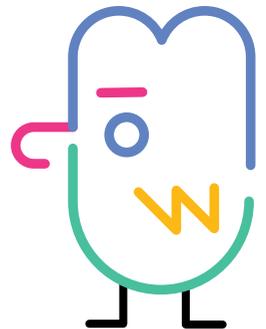
diskriminierungskritischen Analyse. Denn: Wer „darf“ überhaupt Tanzstücke entwickeln? Welche Tanzformen gelten als „anerkannte“ Tanzkunst, welche sind auf der Bühne (nicht) zu erleben?

Mit „Equity“ als Kompass produzieren wir Tanzstücke, die ein Potential aufweisen, Publika jenseits der üblichen Kulturzentren der Stadt anzusprechen. Wir verwirklichen unsere Projekte wie die Offensive Kulturbus und Rausgehen, die einen Fokus auf Berliner Bezirke am Stadtrand setzen, um Zugänge zu Tanz und kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche zu erleichtern – unabhängig von ihrem Background und ihrem Wohnort in der Stadt. Projekte wie unsere Tanzbotschafter:innen setzen einen Akzent auf die Teilhabe von jungen Menschen an der aktiven Gestaltung des kulturellen Lebens. Sie geben Impulse zur Reflektion von adultistischen Strukturen in Tanzinstitutionen. In unseren Fachveranstaltungen diskutieren wir über Themen wie Rassismus oder Intersektionalität und arbeiten an der Übertragung der Erkenntnisse auf unsere Praxis.

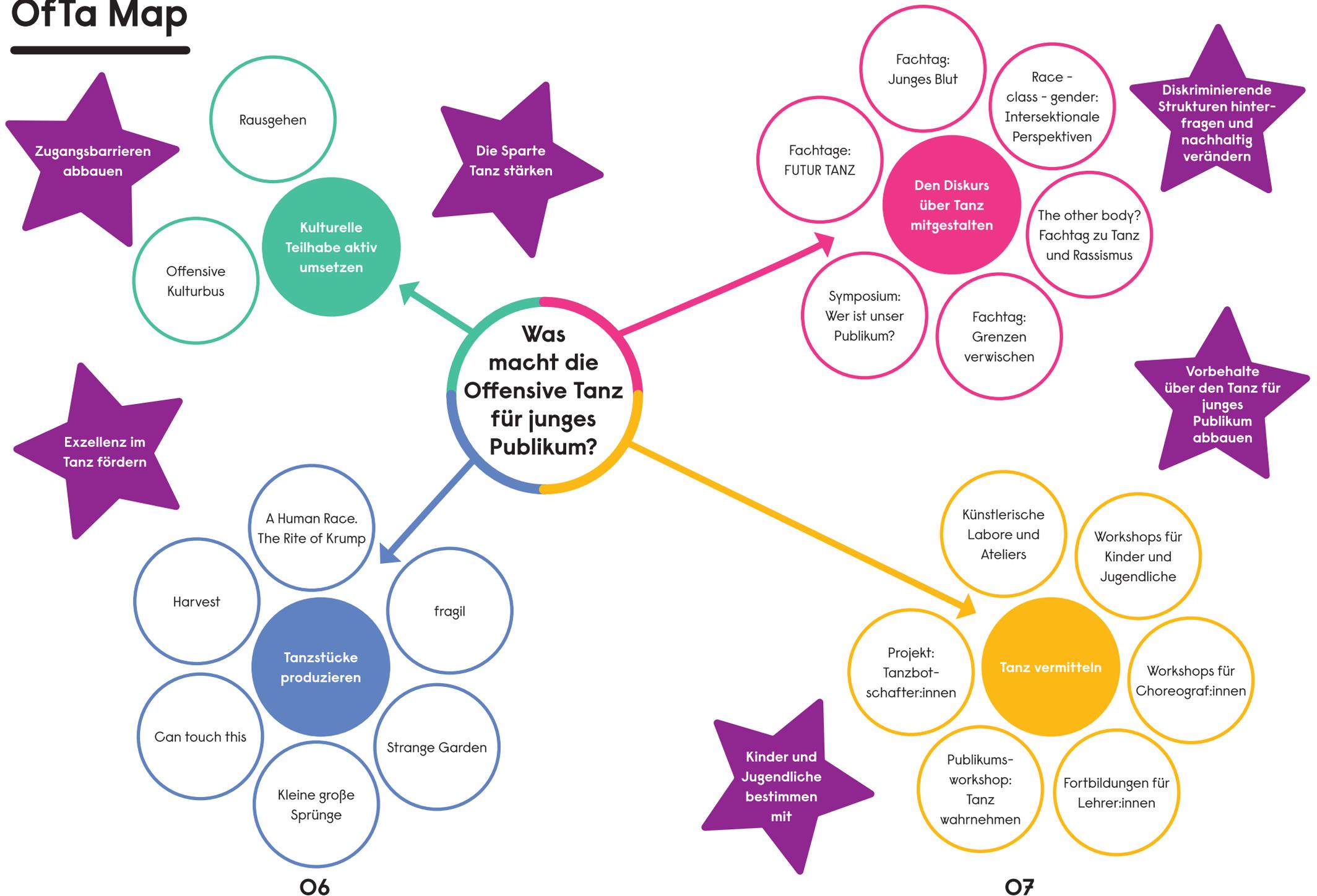
Als Initiative, die im Moment überwiegend aus weiß positionierten, mehrfach privilegierten und nicht-behinderten Personen besteht, ist es für uns unentbehrlich, stets unsere eigene strukturelle Situation vor Augen zu haben und auf Veränderung hinzuarbeiten. Genauso wichtig ist es, unsere Arbeitsweisen, Themen und Inhalte kontinuierlich diskriminierungskritisch zu reflektieren.

Mehr zu unserem Equity-Ansatz gibt es hier zu lesen: www.offensive-tanz.de/equity

Wir meinen es ernst mit der Transformation!



OfTa Map



Vier Fragen an die vier Partnerinstitutionen

TANZKOMPLIZEN

Eines eurer Anliegen ist es, Diversität im Tanz voranzutreiben. Wie habt ihr euch diesem komplexen Thema angenähert und was habt ihr erreicht?

Begonnen hat unsere intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität im Jahr 2016 mit Erscheinen der Studie

„**Handlungsoptionen zur Diversifizierung des Berliner Kultursektors**“ von Joshua Kwesi Aikins & Daniel Gyamerah.

Ein Teil unseres Publikums war seit jeher so divers wie unsere Stadtgesellschaft: Wir spielen für Schulklassen aus allen Bezirken Berlins. Ein anderer Teil unseres Publikums, die Familien, die am Wochenende unsere Stücke ansehen, ist dagegen überwiegend weiß und mehrfach privilegiert. Uns war es wichtig herauszufinden, welche Zugangsbarrieren und „weiße Flecken“ es in den Bereichen Programm, Personal und Publikum aufzudecken und abzubauen galt.

Wir führten Interviews mit Tanzschaffenden mit ganz unterschiedlichen Backgrounds, um ihre Perspektive auf Diversität in der (Berliner) Tanzszene zu hören. Daraus entwickelte sich der Fachtag „**The other Body? – Dance and Racism**“, der von der ägyptischen Choreografin, Tänzerin und Autorin Nora Amin konzipiert und kuratiert wurde.

Durch viele Gespräche in Vorbereitung des Fachtages und darauf aufbauend wurde uns klar, dass eine Veränderung des Kulturbetriebs und unseres Publikums nur möglich ist, wenn wir unsere Verantwortung und unsere Macht abgeben und gezielt Raum, Zeit und Ressourcen denjenigen Künstler:innen und Tanzkulturen zur Verfügung stellen, die bisher zu wenig Sichtbarkeit erfahren haben. Erst wenn wir

TANZKOMPLIZEN ist die erste Spielstätte in Berlin, die ausschließlich und kontinuierlich Tanz für junges Publikum auf die Bühne bringt. Im Tanzstudio des Podewil in Berlin-Mitte entstehen regelmäßig neue Stücke für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren.

08

TANZKOMPLIZEN gehört übrigens zu TanzZeit, wo ganze Schulklassen zusammen tanzen und eigene Choreografien entwickeln können.

unser Programm diversifizieren, erreichen wir mit unseren Angeboten Communitys außerhalb des „klassischen“ – das heißt sich selbst und seine diskriminierenden Strukturen reproduzierenden – Tanzbetriebs.

Die Zusammenarbeit mit dem französischen Choreografen **Grichka Caruge** hat uns ermöglicht, dem Tanzstil Krump zu begegnen, der bisher kaum auf deutschen Bühnen präsent war. Caruge entwickelte in unserem Auftrag gemeinsam mit fünf internationalen Krump-Tänzer:innen das Stück „**A Human Race – The Rite of Krump**“.

Die Produktion war die buchstäbliche Verkörperung der Gespräche über Tanz und Rassismus, die wir im Rahmen von „The other Body?“ geführt hatten.

Im Rahmen eines dauerhaften **Lern- und Transformationsprozesses**, der für uns noch lange nicht zu Ende ist, unterziehen wir nun all unsere Formate einem kritischen Blick, bilden uns kontinuierlich weiter und integrieren immer mehr Perspektiven in unsere tägliche Arbeit. Daraus entwickeln wir Handlungsoptionen, wie z.B. die weitere Diversifizierung unseres festen Personals, die Suche nach Inhalten jenseits des eurozentrischen Kanons, das Umsetzen und Reflektieren von fairer Arbeitspraxis und vieles mehr.



Luka Austin Seydou in **A HUMAN RACE – THE RITE OF KRUMP** © René Löffler

09

Theater o.N.

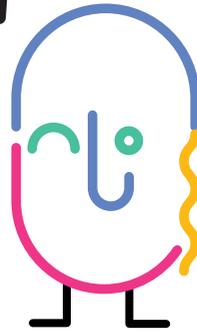
Ihr habt künstlerische Forschung zum Thema Tanzkunst für die Jüngsten betrieben. Welche Schwerpunkte habt ihr dabei gesetzt und warum?

Unsere Beschäftigung zu inhaltlichen, formal-ästhetischen und strukturellen Fragen geht immer von den Interessen der eingeladenen Künstler:innen aus. Die Forschungsarbeit hat in drei verschiedenen Formaten stattgefunden: in **partizipativen Ateliers**, wo **Künstler:innen** und Kinder ein ästhetisches oder inhaltliches Thema gemeinsam erkunden, in **Laboren**, wo **Künstler:innen** einer eigenen Forschungsfrage in Bezug auf sehr junges Publikum nachgehen und **Diskursveranstaltungen**, die der Auswertung der Ateliers und Labore und dem Austausch dienen.

Von 2020 bis 2023 widmete sich die Forschung der Frage, wie wir Zugänge zu komplexen Themen wie Rassismus, Gender und Dekolonialität für sehr junge **Zuschauer:innen** schaffen können. Das Forschungslabor »**Die Superkräfte der bisher nicht-gefeierten Superheld:innen**« mit Caroline Alves (BR), Iury Salustiano Trojaborg (BR/DK/DE), Mareike Jung (DE) in Kooperation mit FRATZ International 2020 untersuchte, wie einem Kitapublikum queere Körper präsentiert werden können. Im Atelier „**Flip-Flop**“ suchten Nasheeka Nedsreal und Cintia Rangel 2021 mit Kindern der Kita am Apfelsinenplatz in der Gropiusstadt nach einem spielerischen und autonomen Zugang zum komplexen Prozess der Dekolonisierung auf Augenhöhe. Das Forschungslabor „**Schatten-Licht-Körper**“, initiiert von Florian Bilbao, untersuchte 2022 die Möglichkeiten, Elemente des Kamishibai-, Kabuki- und Schattentheaters auf Tanz für junges Publikum zu übertragen.

Im Rahmen der Keynote Speech und Workshopveranstaltung „**Playing with Authority**“ mit Nora Amin konnte die Offensive im November 2021 an den Fachtag „The other Body?“ anschließen und die Zusammenhänge

Wusstet ihr, dass in unserem Stück „fragil“ ein kleiner Hund mitspielt?



Das **Theater o.N.** schafft Kulturangebote für Menschen jeden Alters und unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft. Viele der Stücke sind bereits für Menschen ab 0, 2 oder 3 Jahren geeignet und richten sich an ein Kita-Publikum. Sie sind in der Spielstätte im Prenzlauer Berg zu sehen und auch weit von der Stadtmitte entfernt. Das **Theater o.N.** wurde vor ca. 40 Jahren (1979/80) unter dem Namen Theater Zinnober gegründet und ist heute vor allem im Bereich „Theater und Tanz für die Jüngsten“ bekannt, wo es sich als Produzent, Veranstalter von Festivals und in der Forschung engagiert.

von Autorität, bestehenden Hierarchien und den darstellenden Künsten kritisch beleuchten.

Ein zweiter, inhaltlich verbundener Themenstrang ergab sich durch eine Kooperation mit der Gemeinschaftsunterkunft Straßburger Straße, wo wir 2021 und 2023 interdisziplinäre künstlerische Angebote für geflüchtete Kinder und Jugendliche umsetzten. Das Atelier „**Nesting ~ Landing**“, konzipiert von Shelley Etkin, lud Kinder mit Fluchterfahrungen ein, gemeinsam einen Ort zu gestalten, inspiriert von den Migrationsbewegungen und Lebensgewohnheiten von Vögeln. Ein zweites Atelier, „**Groove der Photonen**“, konzipiert von Parvathi Ramanathan und Ludger Storcks, erforscht das Zusammenspiel von Tanz und Foto- bzw. Videografie. Deren bildliche und erzählerische Möglichkeiten werden ausgehend von klassischen und zeitgenössischen indischen Tanzformen erkundet.



Iury Salustiano Trojaborg in **DIE SUPERKRÄFTE DER BISHER NICHT-GEFEIERTEN SUPERHELD:INNEN** © David Beecroft

PURPLE

Ihr habt euch vor allem die Frage gestellt, wie wir unser junges Publikum noch besser erreichen können. Was sind die zentralen Erkenntnisse aus eurer Publikumsforschung und wie haben sie eure Festivalpraxis verändert?

Unsere Aktivitäten zur Publikumsforschung starteten im Winter 2020, als gerade die Pandemie begonnen hatte und unsere Arbeit erheblich beeinträchtigte. Trotz dieser Herausforderungen haben wir zahlreiche Teilnehmer:innen für unsere **Online-Befragungen** gefunden, darunter Lehrer:innen, Eltern als Multiplikator:innen und Jugendliche.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen der Umfrage gehörte, dass sich **Lehrkräfte** mehr Informationen über Veranstaltungen wünschen, Materialien zur Vor- und Nachbereitung und auch vielfältige Vermittlungsformate.

Außerdem können sie sich **Tanzvorstellungen an Schulen** gut vorstellen. Bei der Befragung von Jugendlichen kam heraus, dass direkte Kommunikation und ein kontinuierlicher Austausch auf Augenhöhe notwendig sind, um ihr Interesse an Tanzveranstaltungen zu wecken.

Basierend auf diesen Ergebnissen haben wir im Rahmen der OfTa im Jahr 2021 ein dreitägiges Online-Symposium veranstaltet. Dabei haben wir uns mit Fragen wie „**Wer ist unser Publikum?**“ und „**Wie können wir es am besten erreichen?**“ auseinandergesetzt. Zu diesem Symposium haben wir auch vier Jugendliche als Expert:innen

eingeladen, um ihrer Einschätzung eine gleichberechtigte Stimme neben den Erwachsenen zu geben. Sie haben alle Beiträge verfolgt und durch ihre Meinungen zu einer kritischen Reflexion beigetragen.

Die zentrale Erkenntnis aus diesem Symposium war der **Wunsch der Jugendlichen nach größerer Beteiligung** bei der Gestaltung von Angeboten für Jugendliche. Als konkretes Ergebnis entstand daraus das Projekt „**Tanzbotschafter:innen**“, das PURPLE seit 2022 im Rahmen der Offensive Tanz durchführt.

Dieses Projekt umfasst verschiedene Aktivitäten, die von jungen Tanzbegeisterten für andere Jugendliche realisiert werden, basierend auf „peer-to-peer“-Kommunikation. Dazu gehören selbstorganisierte **kostenlose Tanz-**

workshops für Jugendliche sowie Reflektionen über zeitgenössische Tanzstücke in Form von **Blogartikeln**.

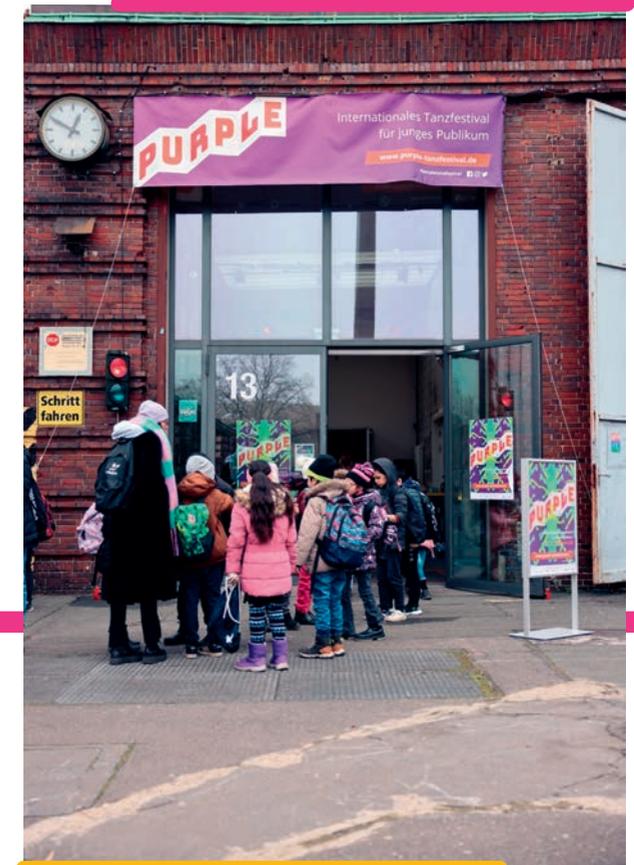
Die Tanzbotschafter:innen begleiteten auch die vergangene Festivalausgabe von PURPLE im Jahr 2023, verfassten Blogartikel über die Tanzproduktionen und betreuten den PURPLE-Instagram-Kanal.

Auf den Wunsch der Lehrer:innen, mehr Tanz in die Schule zu bringen, haben wir durch die Erweiterung unseres Festivalprogramms reagiert: Seit 2021 zeigen wir internationale Gastspiele auch direkt in Schulen.

Seit 2017 lädt das **PURPLE** Tanzfestival im Januar internationale Tanzproduktionen nach Berlin ein, um Kinder und Jugendliche für Tanz zu begeistern und auf zeitgenössische Performances neugierig zu machen. Über eine Woche lang gibt es an verschiedenen Spielorten in der Stadt Tanz zum Anschauen, Workshops zum Mitmachen und Tanzpartys zum Feiern.



Stellt Euch vor: Viele Zuschauer:innen haben bei PURPLE zum ersten Mal Tanzproduktionen gesehen und wollen gerne wiederkommen!



Besucher:innen von PURPLE © de-da productions

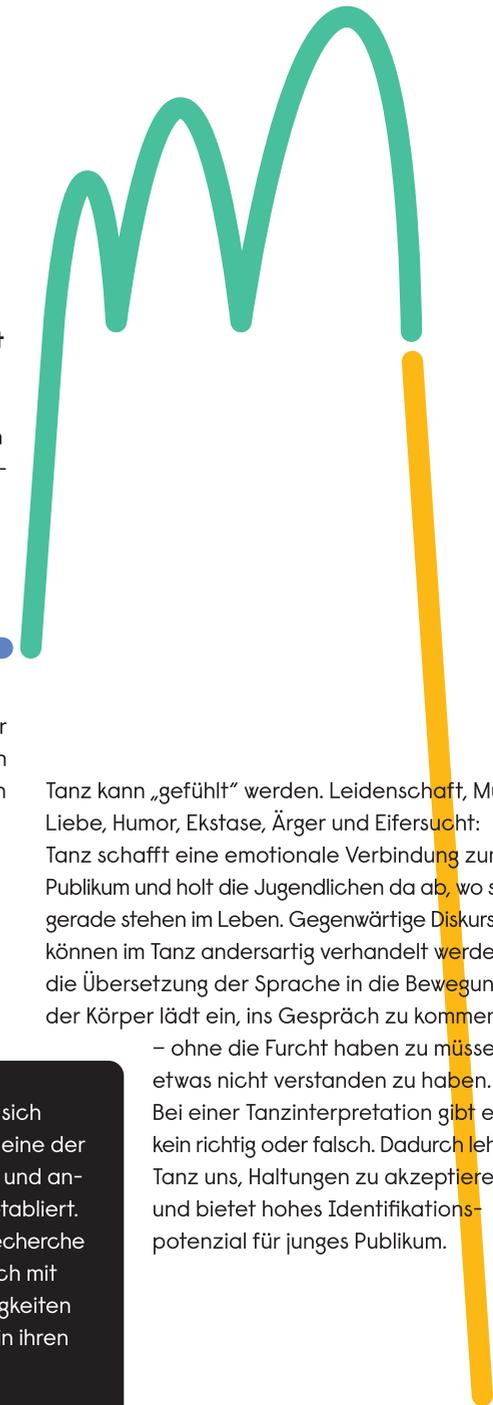
Theater Strahl

Für euch war es wichtig, die Sparte Tanz in eurem Haus zu stärken. Welchen Stellenwert hat Tanz in eurem Programm heute?

Bei Strahl experimentieren wir mit verschiedenen Medien wie Musik und Masken, Theater, Performance und eben auch Tanz. Eigenproduktionen und (internationale) Koproduktionen mit erfolgreichen Tanz-Ensembles sorgen auf der Bühne von Theater Strahl für Bewegung.

Zeitgenössischer Tanz ist in Deutschland nach wie vor unterrepräsentiert im Kulturangebot für junges Publikum. Kindern und Jugendlichen den Zugang zu kultureller Teilhabe – unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund – zu ermöglichen, sehen wir als grundlegende kulturpolitische Aufgabe. Als Vermittlungsmedium für junges Publikum bieten zeitgenössische Tanzstücke einen Austausch abseits von Sprachbarrieren oder Bildungshintergrund.

Als freie Theatergruppe gegründet, hat sich **Theater Strahl** in den letzten 35 Jahren als eine der wegweisenden Bühnen für zeitgenössisches und anspruchsvolles Theater für junges Publikum etabliert. **Theater Strahl** entwickelt nach akribischer Recherche Stücke für Menschen ab 12 Jahren, die sich mit Perspektiven, Ängsten, Wünschen und Fähigkeiten junger Menschen auseinandersetzen und in ihren gesellschaftlichen Kontext stellen.



Tanz kann „gefühl“ werden. Leidenschaft, Mut, Liebe, Humor, Ekstase, Ärger und Eifersucht: Tanz schafft eine emotionale Verbindung zum Publikum und holt die Jugendlichen da ab, wo sie gerade stehen im Leben. Gegenwärtige Diskurse können im Tanz andersartig verhandelt werden, die Übersetzung der Sprache in die Bewegung der Körper lädt ein, ins Gespräch zu kommen – ohne die Furcht haben zu müssen, etwas nicht verstanden zu haben. Bei einer Tanzinterpretation gibt es kein richtig oder falsch. Dadurch lehrt Tanz uns, Haltungen zu akzeptieren und bietet hohes Identifikationspotenzial für junges Publikum.

Bei Strahl finden auch ganz viele „Tanz Wahrnehmen“ Workshops statt. Mehr dazu erfahrt ihr auf S.24.



performing:group in **CAN TOUCH THIS** © Jörg Metzner

Sechs Tanzproduktionen hat die OfTa in Kooperation mit den Partnerinstitutionen verwirklicht.



A HUMAN RACE. THE RITE OF KRUMP → II+

von Grichka Caruge

Premiere: 08/2021

Gastspiele: Ruhrfestspiele Recklinghausen (Stream), Edinburgh Festival Fringe (Stream), Dschungel Wien, Kampnagel Hamburg, Lot-Theater Braunschweig, Brandenburger Theater, La Villette Paris, Festspielhaus Baden-Baden, Holland Dance Festival (in Planung)

Auszeichnungen: Augenblick Mall! 2022, IKARUS Nominierung 2022

© René Löffler



CAN TOUCH THIS → I2+

von performing:group

Premiere: 01/2020

Wiederaufnahmen: Outdoor-Version Winterfeldtplatz, Alte Münze, Apfelsinenplatz

© David Beecroft



FRAGIL → 3+

von Clébio Oliveira

Premiere: 10/2020

Gastspiel: Monheim am Rhein

© David Beecroft



HARVEST → 3+

von Isabelle Schad

Premiere: 09/2021

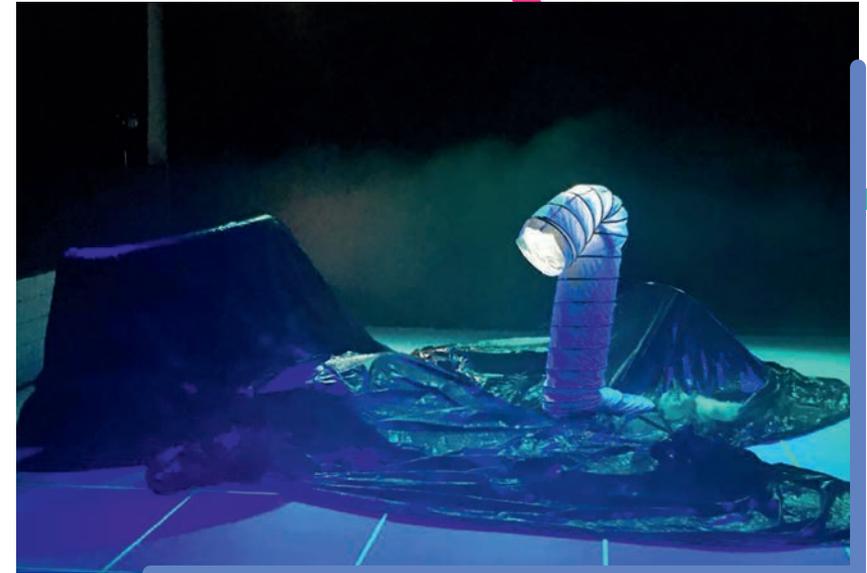
Gastspiele: Helios Theater Hamm, BIM BAM Festival Salzburg;

Biennale Sztuki dla Dziecka in Poznan

Auszeichnungen: Augenblick Mal! 2022,

IKARUS Nominierung 2022

© Dieter Hartwig



STRANGE GARDEN → 6+

von Colette Sadler

Premiere: 08/2021

Gastspiele: tanzhaus nrw, Centre Choreographique National de Caen an Normandie,

Festival Kidanse Hauts-de-France, Temps d'M, Theatre de la Nacelle Aubergenville

© Mikko Gaestel



**KLEINE GROSSE
SPRÜNGE → 8+**

von Jasmin Ihrac

Premiere: 06/2021

Gastspiel: Tempel
Kulturzentrum Karlsruhe

© René Löffler



Rausgehen und Kulturbus: Aus der Not eine Tugend machen

Zwei Monate nach unserer Eröffnungsfeier war schon wieder Schluss. Theater, Schulen, öffentliche Orte mussten aufgrund der Corona-Pandemie schließen, unser prall gefüllter Programmzettel landete in der Schublade. Freiheit und Selbstbestimmung, künstlerischer Ausdruck und Inspiration: Gerade für Kinder und Jugendliche schienen diese Ziele zeitweise fast unerreichbar. Daher setzten wir alternative Ideen um, mit denen wir unser junges Publikum trotz der Einschränkungen erreichen konnten.



Wibke Storkan und Tibor Szentmártony in
WE TRANSFER #1
© Jost Fleige



Michael Kaddu in
CAN TOUCH THIS [Einige von uns]
© Maurizio Gambarini



Tanzworkshop
mit Ricco Jarret
© Jost Fleige

Eine Kooperation mit der Berlin Mondiale ermöglichte es uns, am Apfelsinenplatz in Berlin-Neukölln Tanzworkshops zu geben und Open Air Stücke zu zeigen. Das Projekt RAUSGEHEN entstand. Aus einem Mangel entwickelte sich nach und nach eine nachhaltige Strategie, um Zugänge für diejenigen zu schaffen, die weit entfernt von den Theaterhäusern leben.

Auch die Offensive Kulturbus entstand aus der Covid-Not. Die öffentlichen Verkehrsmittel waren zur Gefahr geworden, Kulturausflüge für Schulklassen und Kitagruppen nicht mehr

realisierbar. Der Kulturbus schaffte zunächst Abhilfe in einer Ausnahmesituation, machte aber gleichzeitig eine Misere sichtbar, die unabhängig von der Pandemie herrschte: Der Personalmangel in den Bildungseinrichtungen behindert kulturelle Teilhabe. Viele Pädagog:innen scheuen die anstrengende Fahrt mit größeren oder betreuungsintensiven Gruppen. Mit dem Kulturbus konnten zwischen September 2021 und November 2023 bereits 40.000 Kinder und Jugendliche ins Theater gefahren werden.



Offensive Kulturbus
© René Löffler

Tanz zeigen
wir im Theater
und auf
öffentlichen
Plätzen!



Das Projekt **RAUSGEHEN** wurde auch nach der Pandemie weitergeführt und mündete in vier eigenständige, ortsspezifische Tanzstücke:



SUPER WE, SUPER ME
Konzept, Choreografie, Performance: Tasha Hess-Neustadt & Eevi Kinnunen | **Bühne, Kostüm:** Katri Saloniemä & Helene Scheithe | **Sound Design:** Gil Schneider | **Dramaturgie:** Canan Ereğ | **Produktionsleitung:** Falk Grever
Premiere: 09/2022
© Miriam Tamayo



FALLENIZUSAMMEN
Konzept, Choreografie, Performance: Coila-Leah Enderstein & Nicola van Straaten | **Bühne, Kostüm:** Zee Hartmann | **Dramaturgische Begleitung:** Doreen Markert, Vera Strobel | **Produktionsleitung:** Falk Grever
Premiere: 06/2023
© Miriam Tamayo



PUSH
Konzept & Performance: Olivia Mitterhuemer & Farah Deen (Potpourri Dance) | **Konzept & Dramaturgie:** Florian Bilbao | **Produktionsleitung:** Falk Grever
Premiere: 11/2023
© Little Shao



WURZALA
Choreografie, Tanz: Luana Madikera | **Co-Choreografie, Tanz:** Arnold Toko | **Komposition, Live-Musik:** Jarita Freydank | **Bühnen- und Kostümbild:** Jaq Lisboa | **Dramaturgie:** Amelie Mallmann | **Produktionsleitung:** Falk Grever
Premiere: 09/2023
© Miriam Tamayo

Am
Apfelsinenplatz
haben wir gar
keine Apfelsinen
gefunden, dafür
aber ganz viele
neugierige
Kinder.



Sehen, Wahrnehmen, Forschen, Vermitteln

Tanz kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden – so wird es zu einem ganzheitlichen Erlebnis. Bei unserem Workshop „Tanz wahrnehmen“ gehen wir über die visuelle Rezeption eines Tanzstücks hinaus, trainieren unsere Resonanzfähigkeit und tauschen uns im Anschluss an die Vorstellung über unsere Erlebnisse aus.

In Kontakt kommen wir auch bei den vielen anderen interaktiven Formaten, die wir für Schüler:innen und Lehrkräfte, für Choreograf:innen und Choreografie-Studierende entwickeln. Wir gehen für Tanzworkshops in die Schulen und kooperieren mit Ausbildungsstätten, um das Arbeiten für junges Publikum für den künstlerischen Nachwuchs interessant zu machen.

In all unseren künstlerischen Prozessen fördern wir die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Wir laden Schulklassen und Kita-gruppen zu Proben ein und entwickeln unsere Stücke stets im Austausch mit unserem jungen Publikum.

Unsere Tanzbotschafter:innen sind eine Gruppe von tanzbegeisterten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erkunden die Tanzlandschaft Berlins und schreiben Beiträge für den OfTa Blog. Sie entwickeln gemeinsam Workshops und machen Tanz in der Stadt sichtbar.

**Keine
Produktion
ohne
Partizipation.**



Wir veranstalten Workshops für Kinder und Jugendliche – in der Aula, im Jugendzentrum, auf der Bühne oder auch mal im Park © Canan Erek



Unsere Tanzbotschafter:innen sind ein Team aus jungen Menschen, die gerne tanzen und ihre Begeisterung an andere weitergeben © Canan Erek



Unter Anleitung des Tänzers und Choreografen Akiles ging eine Schulklasse eine Woche lang auf die Suche nach ihrer ganz eigenen Ausdrucksform © Ralf Hlemisch



Das Atelier „Nesting ~ Landing“ von Shelley Etkin fand mit geflüchteten Kindern ab 6 Jahren auf dem Bauspielplatz Kolle 37 statt © Ludger Storcks

Welche Art der Vernetzung braucht der Tanz für junges Publikum?

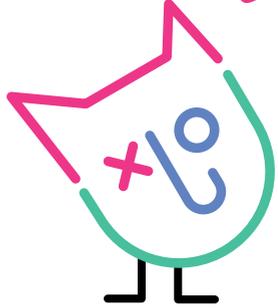
Der Tanz für junges Publikum vereint verschiedene kulturpolitische Fragen in sich: Er ist Teil der Sparte Tanz, die an Stadt- und Landestheatern häufig mit am wenigsten Mitteln ausgestattet und von Streichungen bedroht ist. Er ist Teil der Kinder- und Jugendtheaterszene, die seit Jahrzehnten um mehr Anerkennung, Augenhöhe und faire Honorare kämpft. Er ist Teil des Feldes „kulturelle Bildung“, das mit Expert:innen um innovative Lösungen auf Fragen von Ganztagschule bis hin zum Kulturrucksack ringt.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die hybride Verortung von „Tanz für junges Publikum“ auf dem großen Spielfeld der Kulturproduktion zu befragen – im Hinblick auf **Sichtbarkeit, Förderstrukturen** und **kulturpolitische Lösungen**.

In vielen Diskursveranstaltungen haben wir mit Akteur:innen aus Kinder- und Jugendtheater, Tanzszene, Pädagogik und Politik über die Verortung von Tanz für junges Publikum debattiert. Ist die Anerkennung als eine eigenständige Kunstform überhaupt notwendig und zielführend? Oder liegt die Stärke von Tanz für junges Publikum gerade in der Hybridität?

Welche Unterstützer:innen können wir wie gewinnen? Mit welchen Ressourcen können wir Equity-Prozesse im Tanz für junges Publikum nachhaltig vorantreiben?

Kultur, Schule und Politik müssen an einem Strang ziehen!



Iury Salustiano Trojaborg und Nora Amin beim Symposium „Race - class - gender: Intersektionale Perspektiven in Tanz und Theater für die Jüngsten“ im November 2020
© David Beecroft



Diskussionsrunde beim Fachtag „FUTUR TANZ II: In Aktion kommen“ im Mai 2022
© David Beecroft



Alfredo Zinola, Isabelle Schad und Nir de Volff beim Symposium „Die Grenzen verwischen: Auf der Suche nach intergenerationellen Formen im Tanz“ im März 2023
© David Beecroft



Ausschnitt aus dem Graphic Recording zum Symposium „Wer ist unser Publikum?“
© Liane Hoder, Himbeerspecht

Stimmen aus dem Blog

Auch online führen wir den Diskurs über Tanz weiter. Auf unserer Website haben wir Interviews mit Künstler:innen, Ergebnisse unserer Fachtage und Berichte unserer Tanzbotschafter:innen versammelt. Hier eine Stimmen-Collage – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die ausführlichen Texte, Berichte und Interviews mit diesen und noch mehr Stimmen rund um Tanz für junges Publikum findet ihr **hier** unter offensive-tanz.de/blog

Bérengère Valour Choreografin

Was macht ein gutes Stück für junges Publikum aus? Wie sehen Kinder Tanz? Was weckt ihre Neugier und hält ihre Aufmerksamkeit? Wie können wir **von Kindern lernen** und welche Ideen für Choreografien können wir daraus entwickeln?

Jasmin Ihracı Choreografin

Im zeitgenössischen Tanz sind wir es nicht gewöhnt, etwas, das einem selbst widerfährt, mimisch darzustellen, sondern eher abstrakt. Hier wollen wir eine Balance schaffen. Die große Herausforderung für ein so junges Publikum zu choreografieren ist es, an deren Lebensrealität anzuknüpfen, ohne vorher festzulegen wie das, was passiert, verstanden werden soll. Ich denke es ist gut, etwas zu entwerfen, das **auf Augenhöhe** kommuniziert.

Florian Bilbao Choreograf

Die Auseinandersetzung mit dem jungen Publikum hat mir persönlich viel gebracht. Ich bin mir der **Verantwortung** bewusst geworden, die ich als Choreograf habe, Kindern die erste Begegnung mit Kunst zu ermöglichen, und ich habe gelernt, meine oft komplexen künstlerischen Fragestellungen in eine einfache, zugängliche, aber dennoch tiefgründige Essenz zu verwandeln, die mit meinem künstlerischen Ansatz übereinstimmt.



Raha Nejad Tänzerin

Ich will etwas weitergeben. Musikalität und die Stilistiken, die es gibt. Sowie den Freiraum, den wir haben, um Stile zu vermischen.

Nora Amin Choreografin und Autorin

Künstler:in zu werden, ist ein Umstand, der mit Autorität einhergeht. Es bedeutet, Zugang zu den Künsten zu haben, in die Kunstwelt aufgenommen zu werden, von dieser Gemeinschaft akzeptiert zu werden, und die Möglichkeit zu haben, die darstellenden Künste zu studieren – sofern man das möchte – und sie professionell auszuüben. Wie groß ist meine Chance, Tänzerin zu werden, wenn ich eine Frau of Colour in einer unterprivilegierten ökonomischen Situation, mit einem massigen Körper und einer leichten Behinderung bin? Welche Chance hatte ich als Kind, Ballett im Stadttheater zu sehen? Und welche Chance hatte ich, auf der Bühne eine Tänzerin zu sehen, die meiner intersektionalen Identität ähnlich war? Manche Situationen sind einfach nicht vorstellbar. Und solange sie nicht vorstellbar sind, gibt es keine **Gleichberechtigung** und keine **Solidarität**.

Isabelle Schad Choreografin

Es ist ganz viel Arbeit an der eigenen Erwartungshaltung. Wenn kleine Kinder während der Vorstellung abhauen und spielen und dann zurückkehren, heißt das nicht, dass das was auf der Bühne geschieht, langweilig ist. Damit muss man erst einmal umgehen. Denn von erwachsenen Zuschauer:innen sind wir das nicht gewohnt.

Celine Rose Tanzbotschafterin

Warum orientieren wir uns nicht einfach mal an den Kindern?

Livia Patrizi

Künstlerische Leiterin TANZKOMPLIZEN

Was können wir tun, um den Tanz für junges Publikum nachhaltig und bundesweit zu stärken? Gegen **Adultismus** kämpfen (...) und dafür sorgen, dass dieser Begriff neben Rassismus, Klassismus, Ableismus usw. im aktuellen Fachdiskurs im Tanz für junges Publikum ernst genommen und repräsentiert wird? Dafür kämpfen, dass alle Spielstätten, Theaterhäuser, Tanzhäuser, Festivals, freie Companies und damit die gesamte Tanzszene Programm für ein junges Publikum anbieten? Dass in Zukunft in allen Jurys von Förderprogrammen immer auch Expert:innen für jungen Tanz sitzen?

Kerstin Evert

Künstlerische Leiterin K3 | Tanzplan
Hamburg

Für die Kunstform Tanz gibt es immer noch viele strukturelle Aufgaben zu lösen: Tanz ist häufiger als andere Sparten von Streichungen an Stadt- und Landestheatern bedroht, Tanzjurys sind weiterhin wenig verbreitet. Trotz der Unterschiede, die zwischen Tanz für junges Publikum und dem allgemeinen Tanzbetrieb bestehen, teilen beide Bereiche dieselben Ziele: **größere Fördervolumen** und eine intensivere kommunikative Arbeit. Kontinuität ist hier die wichtigste Stellschraube, sowohl für den Produktions- und Vermittlungs-, als auch den täglichen Arbeits- und Anstellungsbetrieb.

Martina Kessel

Aktion Tanz, Projektleitung ChanceTanz

Macher:innen, Produzierende und nicht zuletzt die Spielstätten selbst sind bis heute vor besondere Herausforderungen gestellt, wenn sie Tanz für junges Publikum auf die Bühne bringen wollen. Viele andere Länder, allen voran Belgien, die Niederlande und Skandinavien sind bereits deutlich weiter in ihren Strukturen. Dort wird der Bedarf an qualitativ hochwertigen, **teilhabend ausgerichteten Kulturangeboten** für Kinder- und Jugendliche höher eingeschätzt als in Deutschland.

Christine Matschke

Journalistin

Bei der Frage, wie Kinder und Jugendliche überhaupt mit den Darstellenden Künsten und dem Tanz im Besonderen in Berührung kommen, spielen Erzieher:innen und Lehrer:innen eine entscheidende Rolle. Besuche am Theater und die Programmauswahl sind oftmals durch ihre individuelle Motivation und Vorlieben geprägt. Neben Eltern und gleichaltrigen Multiplikator:innen (sogenannten „Peers“) sind sie daher so etwas wie Wegbereiter:innen und Türöffner:innen für kulturelle und damit auch gesellschaftliche **Partizipation**.

Prof. Claudia Steinberg

Leiterin des Instituts für Tanz und Bewegungskultur,
Deutsche Sporthochschule Köln

Im Lehrplan für die Unter- und Mittelstufe sind insgesamt 50 Unterrichtsstunden für das Feld „Darstellen und Gestalten“ angesetzt. Forschungsergebnisse belegen jedoch, dass es in Schulen an Umsetzungskompetenzen mangelt. Viele Lehrkräfte fühlen sich hier nicht befähigt und weichen eher auf Sportspiele oder bekannte Spielformen wie Wettkämpfe aus. Ähnliches lässt sich bei den Erzieher:innen beobachten, die in ihrer täglichen Praxis Basteln und Malen bevorzugen und sich hinsichtlich **musischer und darstellender Ausdrucksmöglichkeiten** oftmals gehemmt fühlen. Die tatsächlich in diesem Bereich angebotenen Stunden sind in der Regel wesentlich geringer als die Vorgabe im Lehrplan.

Amelie Mallmann

Tanzvermittlerin

Kinder und Jugendliche, die noch nie ein Tanzstück gesehen haben, sind überrascht und manchmal auch irritiert davon, was auf der Bühne passiert. Es ist gar nicht so leicht, der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und getanzte Bewegungen wertfrei wirken zu lassen. Im besten Fall werden die eigenen Spiegelneuronen befeuert und es entsteht Lust, selbst mitzutanzten – auch das ist ein **Akt der Empathie**. ... Tanz ist eine Einladung, sich selbst als ganzheitliches Wesen und Bewegung als integralen Bestandteil unseres Lebens zu begreifen. Er lehrt den Respekt vor dem Körper der anderen und sensibilisiert für Verletzlichkeit und die Möglichkeit zum Empowerment.

Michaela Schlagenwerth

Journalistin und Kulturagentin

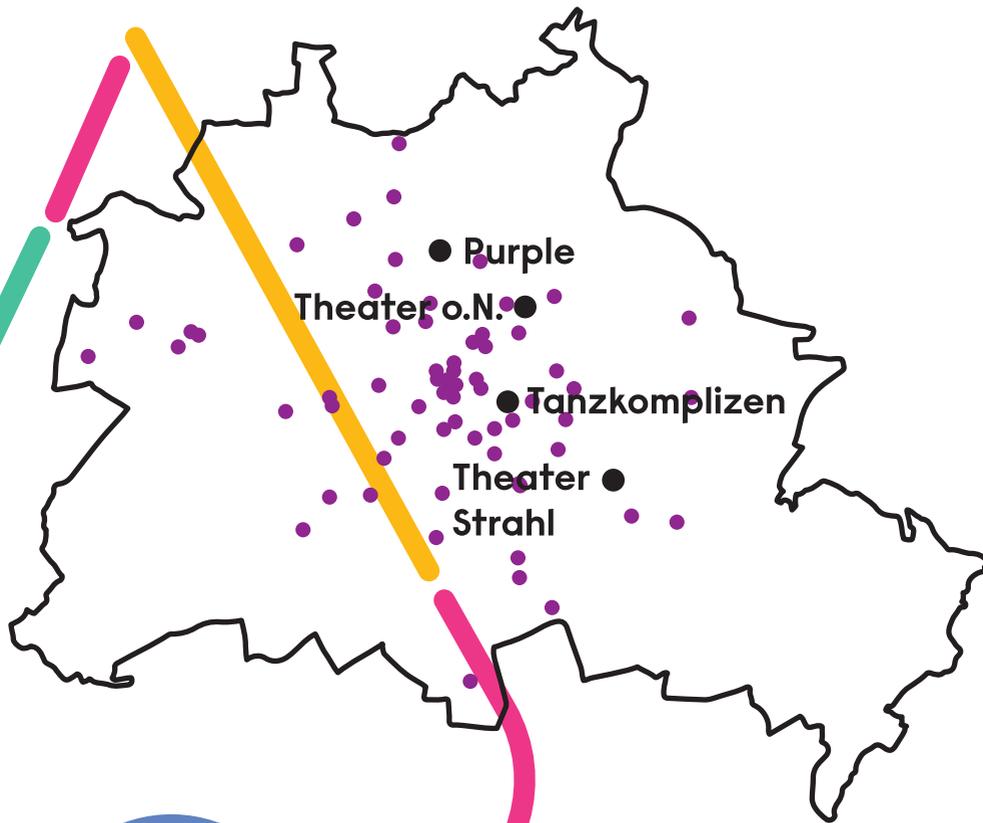
Beim Tanzsehen sind die **Zuschauer:innen**, egal welchen Alters, vor allem auf sich selbst zurückgeworfen, auf ihre eigene (sinnliche) Wahrnehmung und ihre eigenen Assoziationen. Gerade das macht zwar das Besondere und Großartige von Tanz aus, aber für **Lehrer:innen** mit ihren vor allem **kognitiven Zugängen** ist es eine große Herausforderung.

Mira Hülsmann

Tanzbotschafterin

Gewalt und Zärtlichkeit verbinden sich in diesem akrobatischen Tanz miteinander und ein ungebrochenes Vertrauen trägt jede der Bewegungen. Irgendwann ist nicht mehr auszumachen wer springt und gefangen wird, und wer wiederum den Anderen hält.

Spielstätten für junges Publikum in Berlin, die mit der Offensive Kulturbus besucht werden können.



Hier geht's zur interaktiven Karte auf Google Maps

Credits und Dank

Das Team der Offensive Tanz besteht aus vielen Menschen in den vier Institutionen, die sich regelmäßig treffen, um die Projekte der OFTa zu verwirklichen. Namentlich: Canan Erek & Inge Zysk (**PURPLE**) | Thomas Dörschel, Laura Kraus, Amelie Mallmann, Livia Patrizi & Tim Winter (**TANZKOMPLIZEN**) | Dagmar Domrös, Doreen Markert & Vera Strobel (**Theater o.N.**) | Florian Bilbao, Karen Giese & Lena Lenz (**Theater Strahl**)

Die Produktionen der Offensive Tanz sind Gemeinschaftsprojekte. Wir danken allen Beteiligten für ihre Kreativität und ihr unermüdliches Engagement. Die vollständigen Credits der Tanzstücke sind zu finden unter www.offensive-tanz.de.

Ein herzlicher Dank geht auch an alle Urheber:innen der Zitate auf den Seiten 28-31 sowie alle Teilnehmer:innen an unseren Fachtagen und Vermittlungsformaten.

Die **Offensive Tanz für junges Publikum Berlin** ist ein Kooperationsprojekt von **PURPLE** – Internationales Tanzfestival für junges Publikum, **TANZKOMPLIZEN**, **Theater STRAHL** und **Theater o.N.** Es wird gefördert durch TANZPAKT Stadt-Land-Bund aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie das Land Berlin aus Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Ofta Offensive Tanz Berlin gUG (haftungsbeschränkt)
c/o Studio36 GmbH, Oranienstraße 183, 10999 Berlin

 @offensivetanz
 @OffensiveTanz

info@offensive-tanz.de
www.offensive-tanz.de

Vertreten durch die Geschäftsführung: Karen Giese, Doreen Markert, Thomas Dörschel, Inge Zysk
Projektleitung: Elisa Ricci
Projektverwaltung: Eva Grotzke
Redaktion: Laura Kraus
Projektleitung Offensive Kulturbus: Lars Hecker
Layout: artfabrikat
Druck: Druckzuck GmbH
Auflage: 500

Partner









Förderer



